

# Achtsame Künstlerin voll Experimentierfreude

Rheda-Wiedenbrück (gl)

Zart wie der Flügel eines Schmetterlings, stark in der Wahl der Materialien, naturnah wie ein stiller Uferraum und ausdrucksstark wie der unverstehbare Blick in eine verletzliche Gegenwart: Die Arbeiten von Friederike Zech entfalten eine leise, aber nachhaltige Kraft. Mehr als 25 Werke der Düsseldorfer Gastkünstlerin sind derzeit im Künstlerhaus Repke an der Hauptstraße in Wiedenbrück zu sehen.

Es sind Arbeiten, die sich nicht aufdrängen, sondern den Betrachter durch ihre Vielseitigkeit in ein konzentriertes Innehalten führen.

kens spiegelt, darstellt.

Friederike Zech ist eine achtsame Künstlerin, deren Arbeiten ihre Beumrührung über die Zerstörung durch Gewalt und Krieg und die zunehmende Verknappung natürlicher Ressourcen widerspielen, ohne jedoch anklagend zu wirken. Im Gegenteil, denn durch die künstlerische Ausgestaltung macht Friederike Zech deutlich, wie schön und um jeden Preis erhaltenswert diese Welt ist.

Seit rund 15 Jahren setzt sich Friederike Zech in ihrer persönlichen künstlerischen Arbeit intensiv mit den Folgen des Klimawandels auseinander. Leitmotivisch

zieht sich dabei das Thema Wasser durch ihr Werk, als Ursprung allen Lebens aber auch als bedrohte Ressource. „Alles fing mit dem Wasser an. Geografisch, geopolitisch – alles dreht sich ums Wasser, denn Wasser ist Leben. Genau deshalb erkenne ich es auch so gern in meinen Arbeiten“, erläutert sie. Das Element Wasser erscheint bei ihr als vibrierender und gegenständlicher Bildraum und Zustand zwischen Bewegung und Erinnerung. Erfüllt von Experimentierfreude, aber auch dem Wunsch nach harmonisch liegenden Ausdrucksformen und während des Entstehungsprozesses, angereichert von

ureigenen Gedanken, kreiert sie Werke in diversen Formatgrößen.

Ein weiterer Schwerpunkt ihres vielschichtigen Schaffens wurzelt in der Kindheit: Aufgewachsen mit prägenden Erlebnissen im Murauhener Moos, dem größten zusammenhängenden, naturnah erhaltenen Moorgebiet Mitteleuropas, entwickelte sie früh ein Gespür für Weite, Stille und fragile Gleichgewichte. Diese Erfahrungen finden auch Ausdruck in der Bildserie „Weite“, mit Arbeiten, die Offenheit atmen, zugleich eine spürbare Tiefe besitzen und die Sehnsucht nach Weite, Anmut und Demut gegenüber der Natur widerspiegeln.

## Bibliothek

### Vorlesespäß für Kinder

Rheda-Wiedenbrück (gl). Am Samstag, 3. Januar, ab 11 Uhr lesen ehrenamtliche Vorlesepatinen spannende Geschichten für Kinder ab vier Jahren vor. Die Vorlesestunde findet zeitgleich in beiden Rheda-Wiedenbrücker Stadtbibliotheken statt und dauert zirka 30 Minuten. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

### Tier der Woche

□ **Schwarzwurzel** ist ein pechschwarzer, kleiner Kater, der passend zum neuen Jahr auf der Suche nach einem neuen Zuhause ist. „Der hübsche Kerl ist ungefähr ein halbes Jahr alt. Bei uns zeigte er sich in den ersten Tagen etwas zurückhaltend, taute aber immer mehr auf. Wir wünschen uns ein ruhiges Zuhause, in dem Schwarzwurzel genug Zeit zum Ankommen bekommt“, teilt der Schutzhof Four Seasons in Lintel mit, der den Kater vermittelt. Freigang wäre wünschenswert, sei aber kein Muss. Ein gesicherter Balkon wäre für ihn eine denkbare Alternative. Es könnten dann auch gerne Artgenossen mit im neuen Heim leben. Sobald Schwarzwurzel Vertrauen gefunden hat, genieße er Streicheleinheiten sehr und schnurren ausgiebig. Der ausgewogene und freundliche Charakter des Katers, kombiniert mit seinem sanften Schnurren, würden Schwarzwurzel zu einem ganz besonderen Kater machen. Das Schutzhof-Team fragt: „Wer erfüllt Schwarzwurzel und uns den Neujahrsvorsatz und schenkt ihm ein Zuhause auf Lebenszeit?“ Interessenten können sich an Four Seasons am 05242/352520 oder 01575/3557606 zu sehen.

Gabriele Grund



Eine Einladung zum Hinsehen ist Friederike Zechs Kunst. Die Arbeiten zeigen Natur und Erinnerung, Verletzlichkeit und Verantwortung, aber sie entfalten ihre Wirkung auch dort, wo Raum für eigene Gedanken und Empfindungen ist.

Foto: Grund

## Friederike Zech überschreitet Gattungsgrenzen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Friederike Zech arbeitet bevorzugt mit natürlichen Stoffen wie Treibholz, Kreide, Leinen und Reispapier. Materialien, die Spuren tragen. Geschichten in sich bewahren und sich nicht vollständig kontrollieren lassen. „Ich upcycle, suche Dinge, die weggeworfen wurden, die von mir neu interpretiert und zu einem Kunstobjekt verarbeitet werden“, sagt die Künstlerin. Aus dem scheinbar Wertlosen entsteht so mit großer Sensibilität für Herkunft und Kontext etwas Neues. Ein besonders anschauliches Bei-

spiel dafür sind ihre Bananenblatt-Furniere, die auch in der aktuellen Ausstellung zu sehen sind. Fragil und zugleich von überraschender Stabilität, verbinden sie Naturmaterial, handwerkliche Präzision und inhaltliche Aussagekraft. Geprägt von einem besonderen Sinn für Dreidimensionalität liegt es Friederike Zech am Herzen, ihre leidenschaftliche Vielfalt sowohl in der Materialwelt als auch in den Ausdrucksformen auszuleben. Ihre fokussierten Arbeiten überschreiten bewusst Gattungsgrenzen, bleiben suchend und offen, aber in

Sachen Klimaschutz auch manend. „Ich mag das Leichte, harmonisch fragile Gefüge und Linieneinführungen, wie man sie auch bei Gebirgen, Wasser und verschiedenen Landstrichen wahrnehmen kann“, berichtet die Künstlerin über ihre Herangehensweise. Besonders deutlich wird diese Haltung auch in der Serie „Sehskraft“. Mit einer asiatischen Tusche, Pinseln und Schellack arbeitete Friederike Zech auf saurefreiem Papier. Entstanden ist dabei unter anderem eine sehenswerte Papierbahn von neun Metern Länge und

1,5 Metern Höhe, deren feine Linien und Schichtungen dennoch von großer Zartheit sind. Die Arbeit war jüngst auch bei der Künstlerausstellung Tag des offenen Ateliers im Repke-Haus zu sehen und zog durch ihre stilelle Intensität die Aufmerksamkeit auf sich. Die aktuelle Ausstellung von Friederike Zech im Repke-Haus ist bis zum 15. Januar, jeweils freitags von 15 bis 18 Uhr und jederzeit nach telefonischer Vereinbarung unter 05242/352520 oder 01575/3557606 zu sehen.

Gabriele Grund